

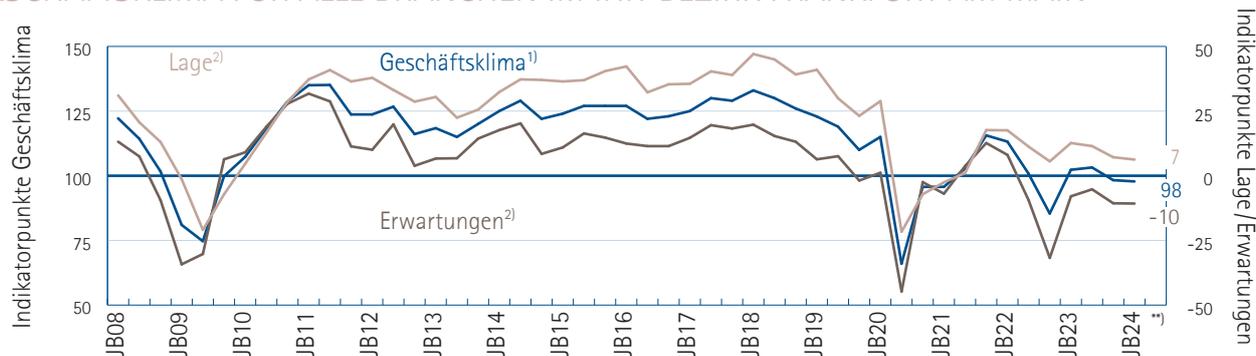
KONJUNKTUR IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN Jahresbeginn 2024

REGIONALE KONJUNKTUR: STIMMUNG WEITERHIN AUF NIEDRIGEM NIVEAU

Die Gesamtstimmung bei den Unternehmen im IHK-Bezirk Frankfurt am Main pendelt sich auf einem niedrigen Niveau ein. In der Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2024 bleibt der Geschäftsklimaindex wie bei der Vorumfrage (Herbst 2023) bei 98 Punkten und liegt damit knapp unter der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Saldo für die aktuelle Geschäftslage verringert sich um einen Punkt auf sieben Punkte. Der Ausblick auf die kommenden Monate fällt unverändert negativ aus. Der Erwartungssaldo verbleibt bei minus zehn Punkten. Der Investitionssaldo steigt um vier Punkte auf einen Punkt. Auch bei der Beschäftigung ist ein kleiner Aufwärtstrend erkennbar. Hier verbessert sich der Saldo um einen Punkt auf drei Punkte. Am deutlichsten zeigen die Export-

erwartungen nach oben. Trotz schwieriger globaler Lage erwarten die Unternehmen einen merklichen Zuwachs des Exportgeschäfts. Der Saldo steigt um elf auf zwei Punkte und befindet sich nun wieder im positiven Bereich. Wie schon zuletzt sehen die Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (54 Prozent) als größtes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Darüber hinaus sind auch die Inlandsnachfrage (51 Prozent) und der Fachkräftemangel (50 Prozent) wieder auf den vordersten Plätzen zu finden. Bei einem Blick auf die acht abgefragten Risiken ist festzustellen, dass die Unternehmen eine höhere Breite an Risiken nennen und weniger ein spezifisches Risiko angeben.

GESCHÄFTSKLIMA FÜR ALLE BRANCHEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN



1 Der **Geschäftsklimaindex** (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

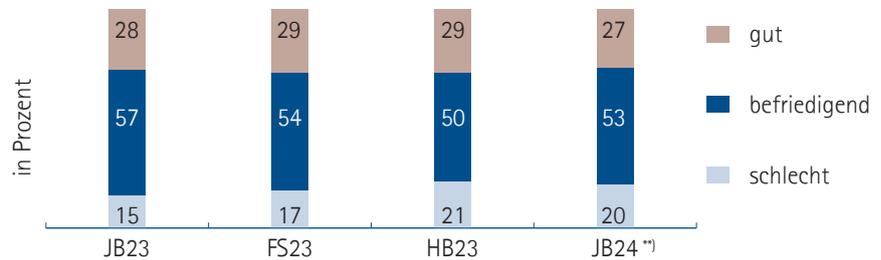
2 Die **Lage** und **Erwartungen** (rechte Achse) werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: "wird steigen") und negativen Antworten (Antwort: "wird sinken") ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

** JB: Jahresbeginn 2008 bis Jahresbeginn 2024.

EINZELINDIKATOREN FÜR ALLE BRANCHEN

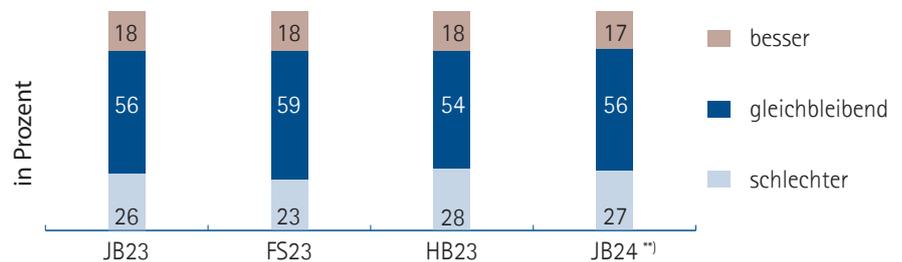
GESCHÄFTSLAGE

Die Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage ähnlich zur Vorumfrage im Herbst. 27 Prozent der Teilnehmenden befinden ihre Lage als gut, 20 Prozent als schlecht. Der Lagesaldo sinkt um einen auf sieben Punkte.



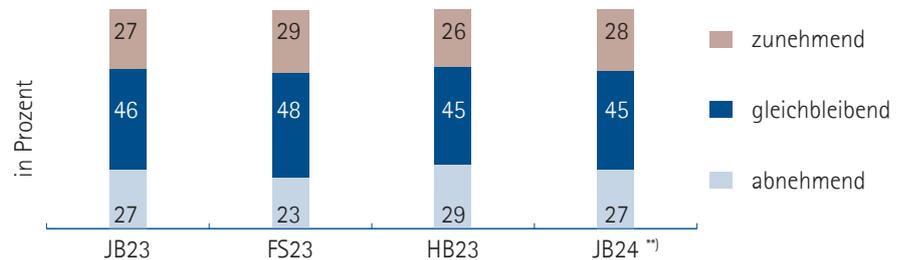
ERWARTUNGEN

Auch bei der Beurteilung der erwarteten Geschäftslage gibt es kaum Veränderung. Hier gehen 17 Prozent der Unternehmen von einer günstigeren Geschäftslage aus. 27 Prozent von einer ungünstigeren. Der Erwartungssaldo verharrt bei minus zehn Punkten.



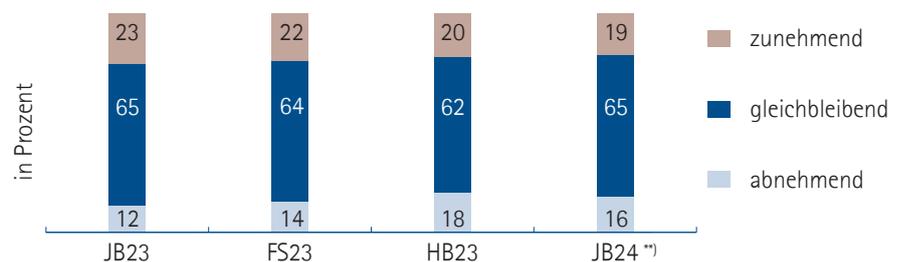
INVESTITIONEN

Zum Jahresbeginn wollen 28 Prozent der Befragten zunehmend Investitionen tätigen, 27 Prozent wollen Investitionen eher zurückstellen. Durch diese Entwicklung kann nun wieder ein positiver Saldo von einem Punkt erzielt werden (plus vier Punkte).



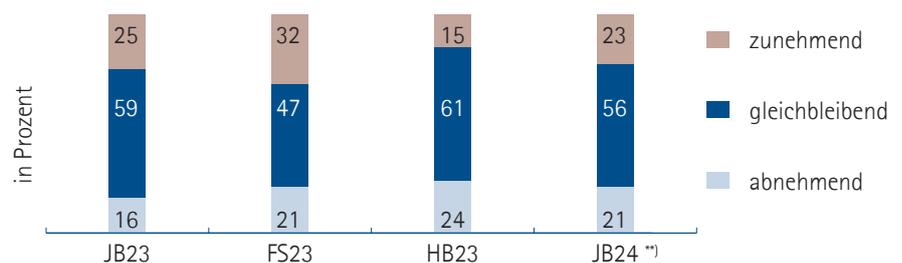
BESCHÄFTIGUNG

Die Beschäftigungspläne zeigen wenig Veränderung. 19 Prozent der Unternehmen wollen Personal aufbauen. Auf der anderen Seite planen 16 Prozent Personal abzubauen. Der Saldo sinkt um einen Punkt auf nun drei Punkte.



EXPORT

Die Unternehmen mit Exportanteilen erwarten ein sich wieder leicht positiv entwickelndes Geschäft. Zum Jahresbeginn erwarten 23 Prozent eine Steigerung ihres Exportvolumens, 21 Prozent hingegen einen Rückgang. Im Ergebnis steigt der Exportsaldo deutlich um elf auf zwei Punkte.

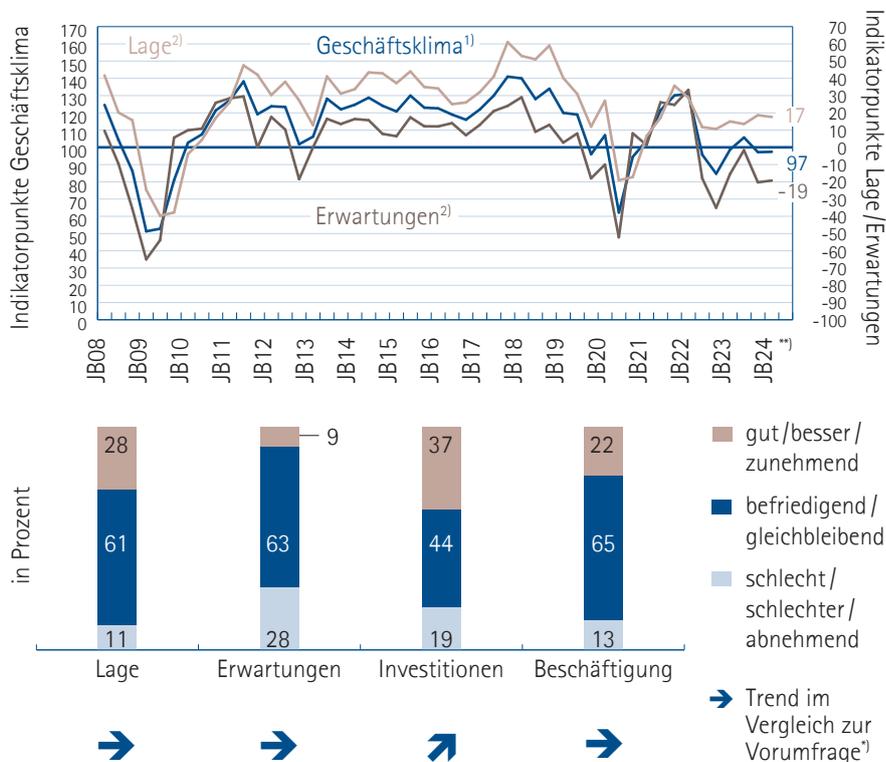


** JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HB: Herbst

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

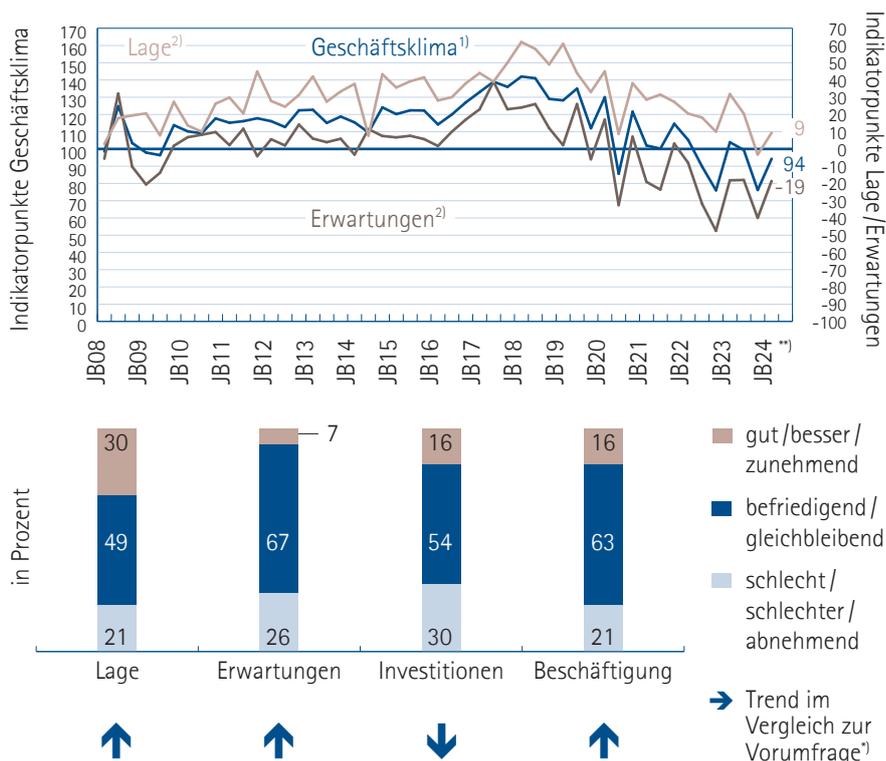
INDUSTRIE

Die unverändert schwache Konjunktur sorgt für wenig Veränderung an der wirtschaftlichen Situation der Industrieunternehmen. Der Geschäftsklimaindex liegt nach wie vor bei 97 Punkten. Der Saldo der derzeitigen Geschäftslage geht leicht zurück auf nun 17 Punkte (minus zwei Punkte). Der Erwartungssaldo sinkt um einen Punkt auf nun minus 19 Punkte. Trotz dieser Entwicklung plant die Industrie nun deutlich mehr Investitionen. Hier steigt der Saldo auf 18 Punkte (plus acht Punkte). Das hängt vermutlich mit den deutlich gestiegenen Erwartungen an das Exportgeschäft zusammen. Der Exportsaldo steigt kräftig um 28 auf nun plus acht Punkte. Der Beschäftigungssaldo liegt bei neun Punkten (minus einen Punkt). Das größte Risiko für die Industrieunternehmen sind weiterhin die Energie- und Rohstoffpreise (59 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (55 Prozent).



BAUWIRTSCHAFT

Die Bauwirtschaft gewinnt deutlich und kann unter den betrachteten Branchen die größten Zuwächse gegenüber der Vorumfrage verzeichnen. Der Geschäftsklimaindex steigt von 76 auf 94 Punkte. Der Saldo für die aktuelle Geschäftslage steigt von minus drei Punkten auf neun Punkte, weil nun deutlich mehr Unternehmen ihre Lage als gut bewerten. Der Erwartungssaldo steigt um 21 Punkte, liegt mit minus 19 Punkten aber weiterhin deutlich im negativen Bereich. Die Erwartung von Zinssenkungen zur Jahresmitte 2024 könnten hierbei eine Rolle spielen. Dies hat jedoch wenig Einfluss auf die geplanten Investitionen. Der Investitionssaldo sinkt um 14 auf nun minus 14 Punkte. Der Beschäftigungssaldo verbessert sich hingegen von minus 24 auf nur noch minus fünf Punkte. Das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ist erneut der Fachkräftemangel (76 Prozent).

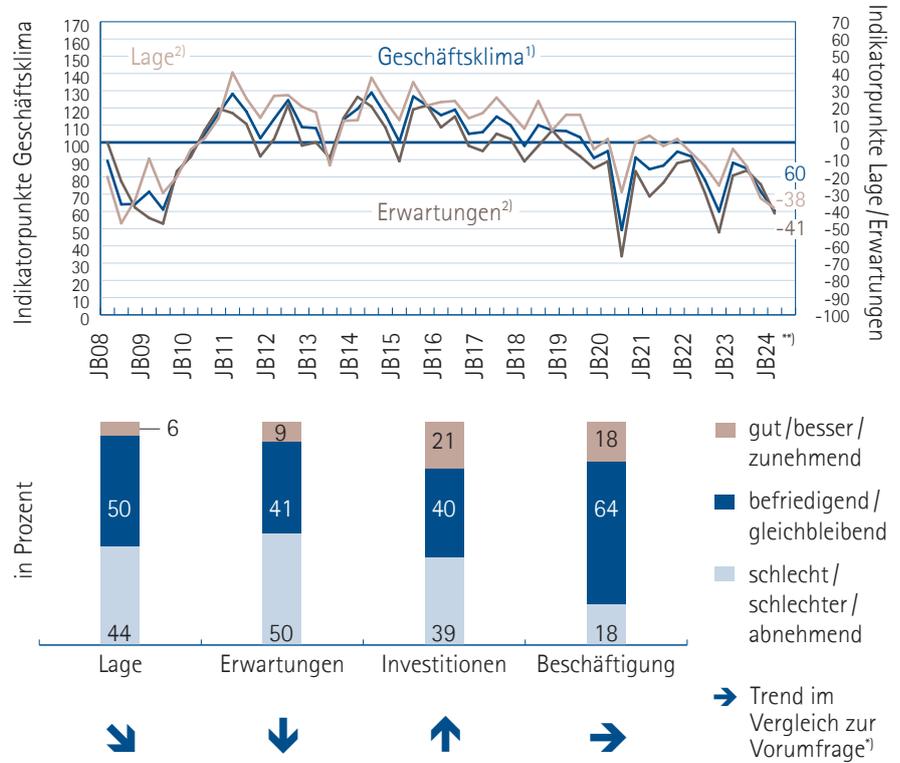


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** JB: Jahresbeginn 2008 bis Jahresbeginn 2024.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

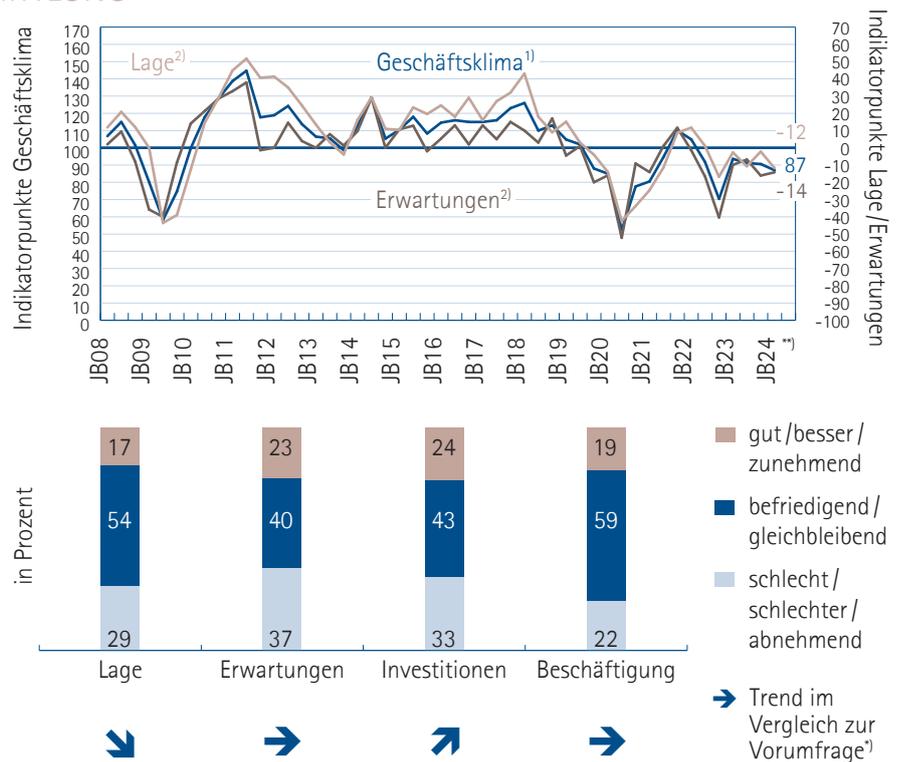
EINZELHANDEL

Der Einzelhandel verzeichnet im Branchenvergleich die schlechteste Stimmungslage und rutscht noch einmal deutlich ab. Der Geschäftsklimaindex verringert sich um zwölf auf 60 Punkte. Mittlerweile liegt der Saldo für die aktuelle Geschäftslage bei minus 38 Punkten (minus 32 Punkte). Der Erwartungssaldo sinkt von minus 24 auf minus 41 Punkte. Einzig der Investitionssaldo gibt leichte Hoffnung auf Besserung. Dieser liegt bei minus 18 Punkten, was eine Verbesserung von zwölf Punkten gegenüber der Vorumfrage darstellt. Nach den Beschäftigungsplänen gefragt, tendieren die Unternehmen mehr dazu, bestehendes Personal zu halten und weniger auf- bzw. abzubauen. Der Saldo bleibt unverändert bei null Punkten. Als größtes Risiko bewerten die Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (76 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (73 Prozent).



GROSSHANDEL|HANDELSVERMITTLUNG

Nach einer kurzen Stagnation verschlechtert sich die Stimmung im Großhandel wieder. Der Geschäftsklimaindex geht leicht um vier auf 87 Punkte zurück. Dafür sind vor allem die deutlich schlechteren Einschätzungen der aktuellen Lage verantwortlich. Der Lage-saldo sinkt um zehn auf minus zwölf Punkte. Im Gegensatz dazu verbessert sich der Erwartungssaldo leicht um zwei auf minus 14 Punkte. Mit der verbesserten Einschätzung der Geschäftserwartung wollen nun wieder etwas mehr Unternehmen investieren. Der Investitionssaldo verbessert sich um sechs auf minus neun Punkte. Der Beschäftigungssaldo verbleibt bei minus drei Punkten. Dabei wollen weniger Unternehmen Beschäftigte halten, sondern entweder ihre Personaldecke aufbauen oder abbauen. Erneut wird die Inlandsnachfrage mit 65 Prozent als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung genannt.

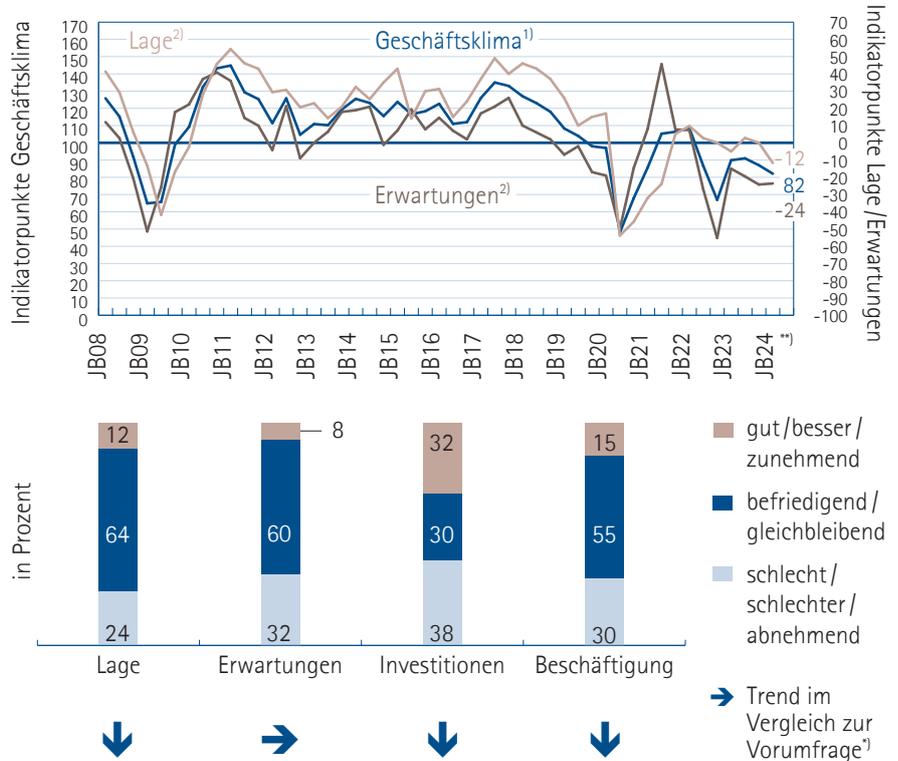


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** JB: Jahresbeginn 2008 bis Jahresbeginn 2024.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

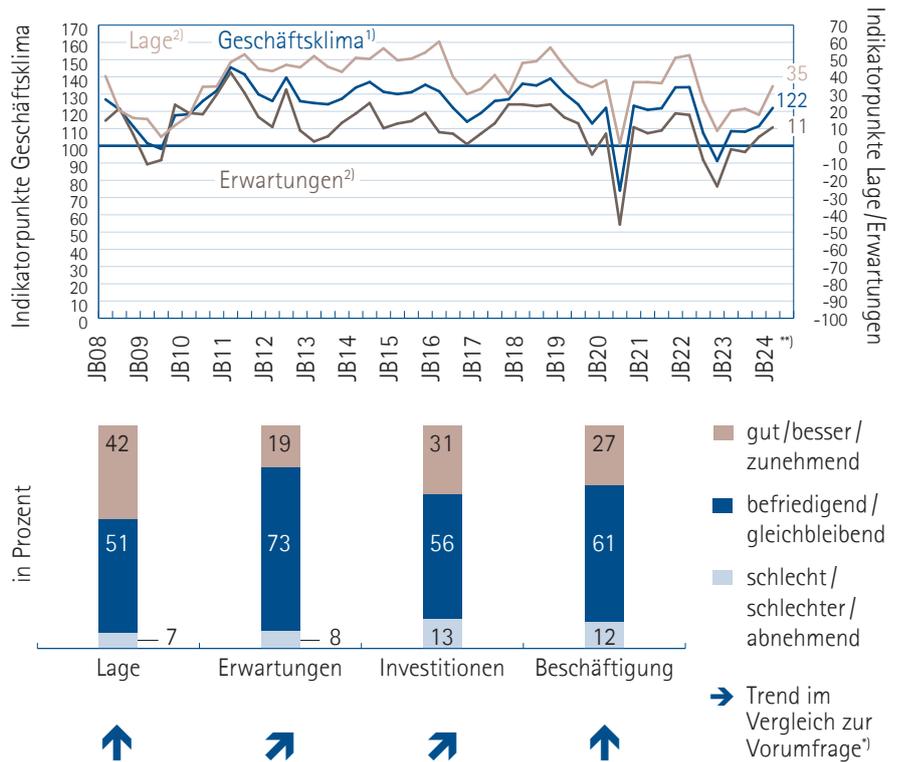
VERKEHRSWIRTSCHAFT

Die Verkehrswirtschaft sieht sich erneut in einem Abwärtstrend. Der Geschäftsklimaindex fällt um fünf auf 82 Punkte. Grund hierfür ist die verschlechterte Einschätzung der aktuellen Lage. Der Lagesaldo fällt um zwölf auf minus zwölf Punkte. Der Erwartungssaldo verändert sich gegenüber der Vorumfrage nicht und verharrt bei minus 24 Punkten. Die Unternehmen passen die geplanten Investitionen und Beschäftigungspläne entsprechend an. Der Investitionssaldo stürzt um 24 auf nun minus sechs Punkte ab. Auch der Beschäftigungssaldo verringert sich von null Punkten auf minus 15 Punkte. Erwartungsgemäß sind für die Verkehrsbranche das größte Risiko erneut die Energie- und Rohstoffpreise mit 76 Prozent. Mit größerem Abstand folgen darauf die Arbeitskosten (64 Prozent) und der Fachkräftemangel (55 Prozent).



FINANZ-|KREDIT-|VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Die Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft verzeichnet den höchsten Geschäftsklimaindex unter den hier betrachteten Branchen. Der Geschäftsklimaindex steigt um elf auf 122 Punkte. Insbesondere die aktuelle Lageeinschätzung verbessert sich. Der Lagesaldo steigt von 18 auf 35 Punkte. Der Erwartungssaldo legt um sechs auf elf Punkte zu. Das nach wie vor hohe Zinsniveau, das viele Branchen belastet, gibt der Finanz-, Kredit- und Versicherungswirtschaft insgesamt weiter Auftrieb. Diese positive Stimmung wird auch bei den Investitions- und Beschäftigungssalden deutlich. Für die geplanten Investitionen steigt der Saldo um sechs auf 18 Punkte, der Beschäftigungssaldo steigt um zwölf auf 15 Punkte. Gleichzeitig steht für die Branche der Fachkräftemangel mit 64 Prozent an der Spitze der Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

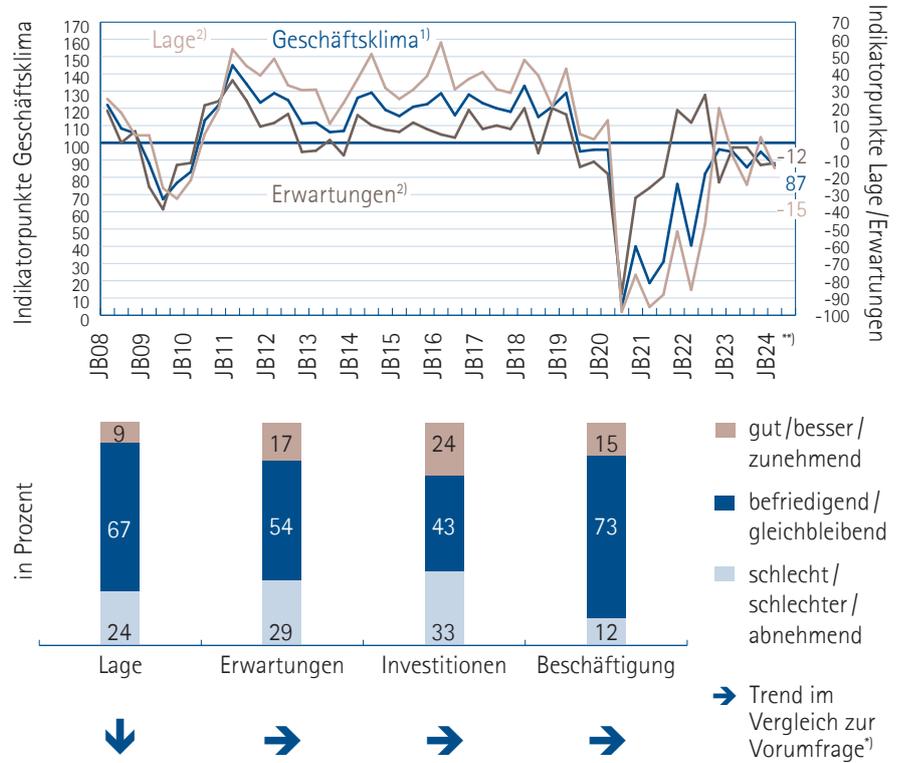


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** JB: Jahresbeginn 2008 bis Jahresbeginn 2024.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

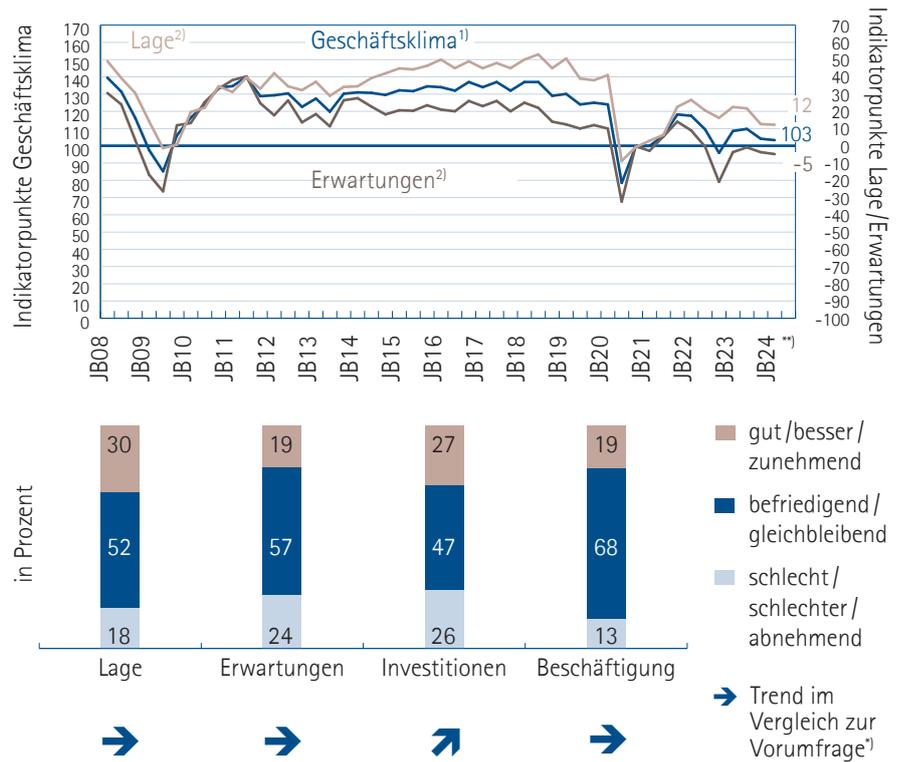
HOTEL-|GASTSTÄTTENGEWERBE

Nach einer kurzfristigen Erholung sinkt die Stimmung im Hotel- und Gaststättengewerbe erneut. Der Geschäftsklimaindex fällt um acht auf 87 Punkte. Hierbei spielt insbesondere die schlechtere Bewertung der aktuellen Geschäftslage eine Rolle. Der Saldo fällt um 18 auf minus 15 Punkte. Der Anteil der Unternehmen, der die aktuelle Lage als gut bezeichnet sinkt von 29 auf neun Prozent. Der Erwartungssaldo steigt um einen Punkt auf minus zwölf Punkte. Die Investitionspläne fallen geringfügig besser aus, bleiben aber im negativen Bereich. Der Investitionssaldo steigt um vier auf minus neun Punkte. Der Beschäftigungssaldo steigt um drei auf nun drei Punkte. Die Top-3-Risiken bleiben unverändert zur Vorumfrage. Als größtes Risiko werden die Energie- und Rohstoffpreise genannt (91 Prozent). Darauf folgen die Arbeitskosten (72 Prozent) und der Fachkräftemangel (72 Prozent).



UNTERNEHMENSBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN³⁾

Das Geschäftsklima bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen verändert sich kaum. Der Geschäftsklimaindex fällt um einen auf 103 Punkte und befindet sich damit noch knapp über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Lagesaldo sinkt um einen Punkt auf zwölf Punkte, der Erwartungssaldo ebenfalls um einen Punkt auf minus fünf Punkte. Nach einem kurzfristigen Rückgang bei den geplanten Investitionen kann der Saldo nun wieder um sieben Punkte auf plus einen Punkt zulegen. Auch der Beschäftigungssaldo nimmt um drei auf sechs Punkte zu. Der Exportsaldo fällt um sechs auf minus sechs Punkte. Erneut liegen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit 53 Prozent an der Spitze bei der Risikobewertung, gefolgt von der Inlandsnachfrage mit 48 Prozent und dem Fachkräftemangel mit 43 Prozent.



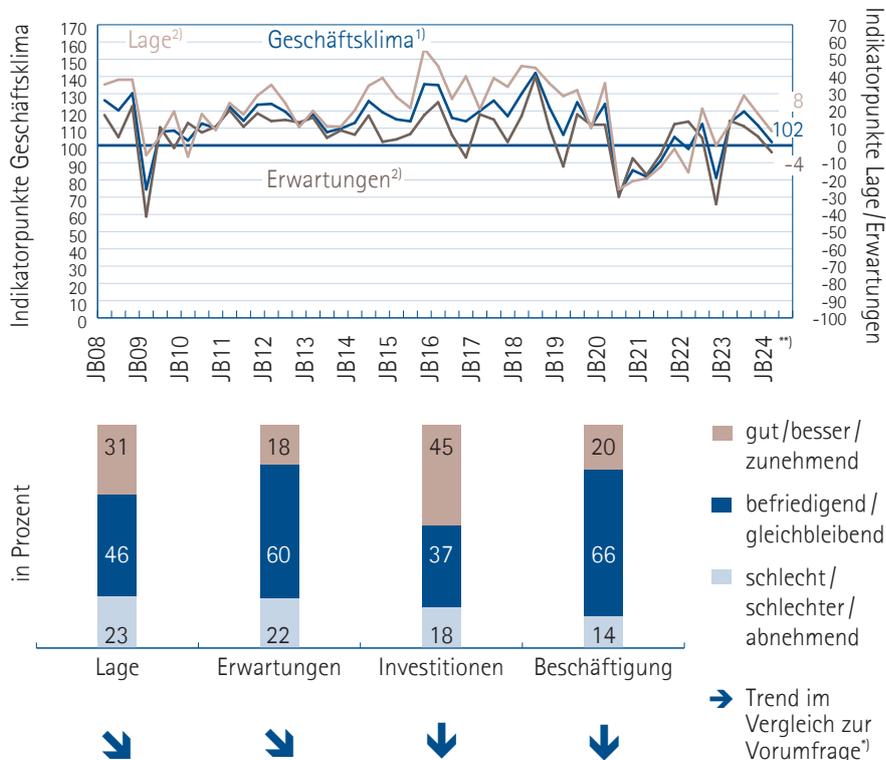
* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** JB: Jahresbeginn 2008 bis Jahresbeginn 2024.

3 Information und Kommunikation, Immobilienwirtschaft, Wirtschafts-|Unternehmensberatung, Grundstücks-|Wohnungswesen, Rechts-|Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Verwaltung und Führung von Unternehmen, Unternehmensberatung, Public-Relations-Beratung, Architektur-|Ingenieurbüros, Forschung und Entwicklung, Werbung und Marktforschung, Sonstige freiberufl., wissenschaftl., techn. Tätigkeiten, Vermietung und Überlassung von Arbeitskräften, Wach-|Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung, Garten-|Landschaftsbau, Erbringung von sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

PERSONENBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN⁴⁾

Die personenbezogenen Dienstleister verzeichnen erneut einen Rückgang beim Geschäftsklima. Der Index fällt um zehn auf nun 102 Punkte und liegt damit nur noch knapp über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Rückgang ist auf eine schlechtere Einschätzung der aktuellen und der künftigen Lage zurückzuführen. Der Lagesaldo fällt um zehn auf nun noch acht Punkte. Der Erwartungssaldo geht um neun auf minus vier Punkte zurück. Diese Entwicklung wird auch bei den geplanten Investitionen und den Beschäftigungsabsichten sichtbar. Der Investitionssaldo fällt um elf auf 27 Punkte. Der Beschäftigungssaldo sogar um zwölf auf sechs Punkte. Einzig das erwartete Exportvolumen kann deutlich zulegen, der Exportsaldo steigt um 67 auf 67 Punkte. Weiterhin größter Risikofaktor ist der Fachkräftemangel mit 67 Prozent, gefolgt von den Arbeitskosten (56 Prozent).

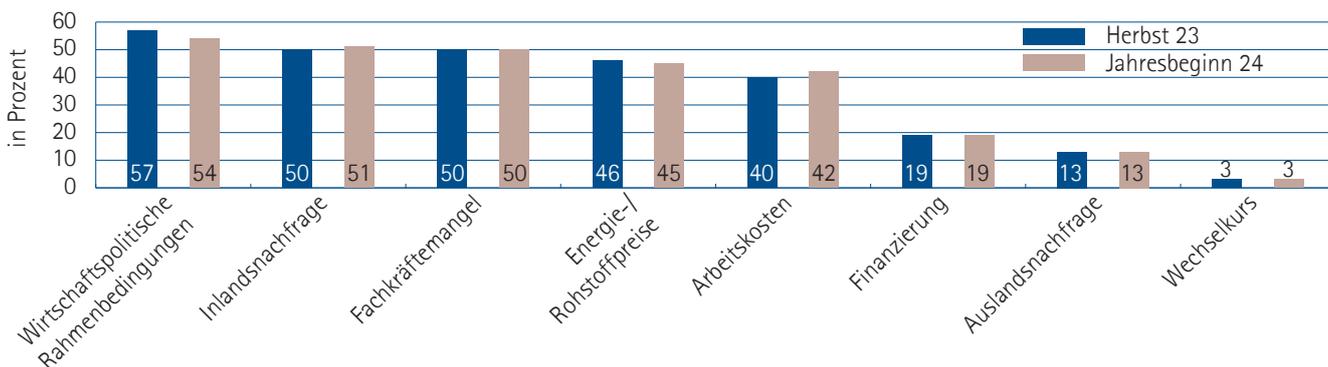


RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Die Unsicherheit über die (künftige) Wirtschaftspolitik und zunehmende geopolitische Risiken schlagen sich in einer ganzen Reihe von hoch bewerteten Risiken nieder. Zum zweiten Mal in Folge sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit 54 Prozent das Top-Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Gleich darauf folgen erneut die Inlandsnachfrage (51 Prozent) und der Fachkräftemangel (50 Prozent) auf den Plätzen zwei und drei. In der Branchenbetrachtung haben insbesondere der Einzelhandel (76 Prozent) und der

Dienstleistungssektor (52 Prozent) als Top-Risiko die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen genannt. Der Großhandel (65 Prozent) und der Handel als Ganzes (67 Prozent) kämpfen insbesondere mit der Inlandsnachfrage. Für das Baugewerbe (76 Prozent) und die personenbezogenen Dienstleistungen (67 Prozent) ist der Fachkräftemangel das größte Risiko. Die Energie- und Rohstoffpreise sind beispielsweise für die Verkehrsbranche (76 Prozent) und die Industrie (59 Prozent) weiterhin das größte Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung.

WO SEHEN SIE DIE GRÖßTEN RISIKEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG IHRES UNTERNEHMENS IN DEN KOMMENDEN 12 MONATEN? (MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH)

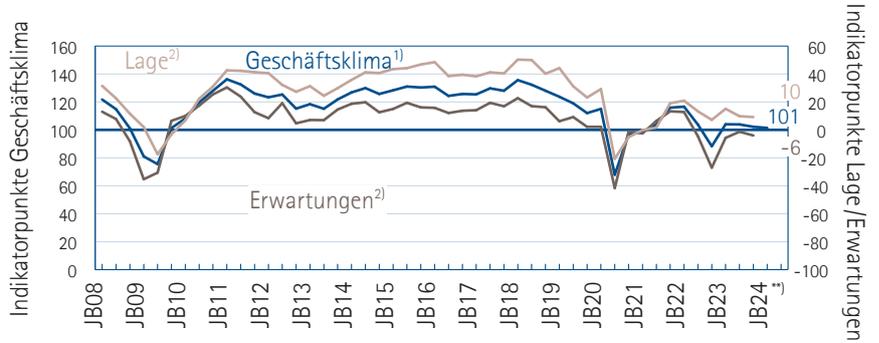
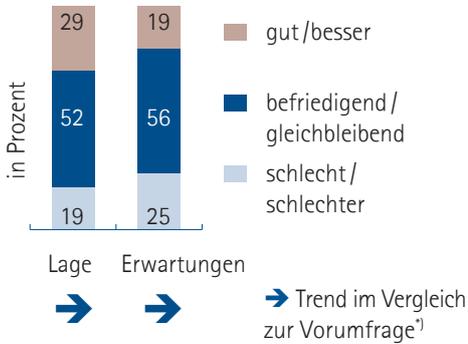


* Erklärung zur Trendaussage siehe letzte Seite. ** JB: Jahresbeginn 2008 bis Jahresbeginn 2024.

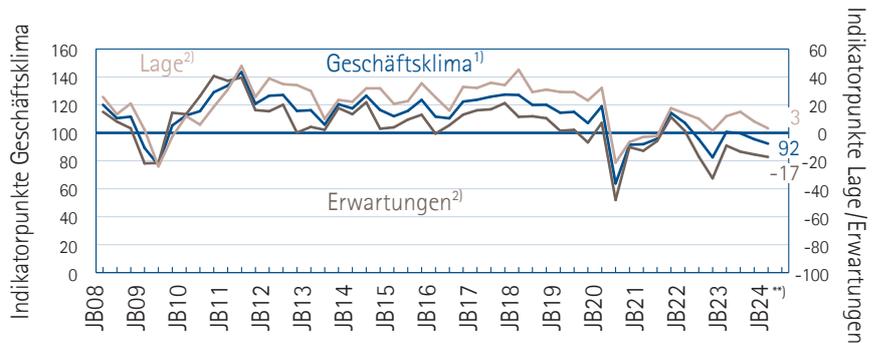
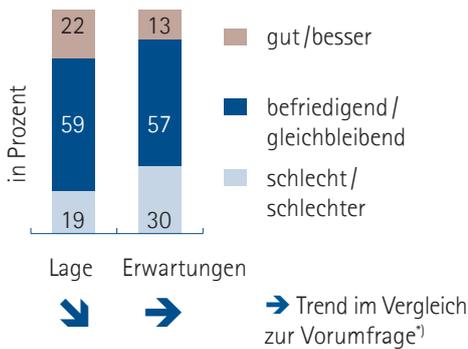
4 Reisebüros und Reiseveranstalter, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

KONJUNKTUR IN DEN REGIONEN

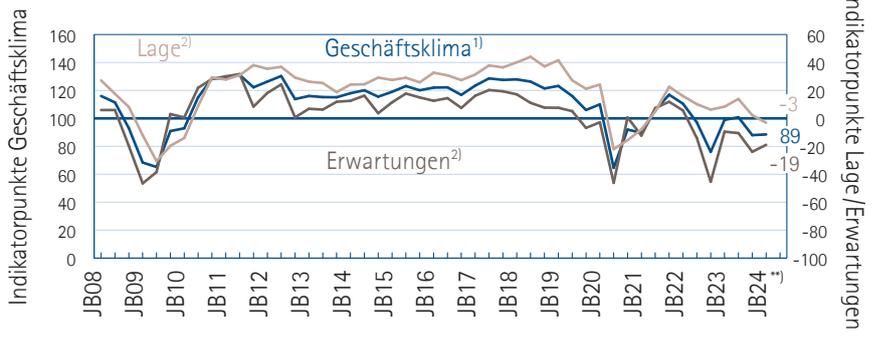
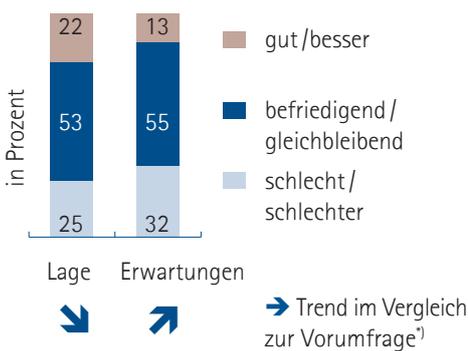
FRANKFURT AM MAIN



HOCHTAUNUSKREIS



MAIN-TAUNUS-KREIS



* Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Punkte	↑	... zwischen -5 und -10 Punkte	↓
... zwischen 10 und 5 Punkte	↔		
... zwischen 4,9 und -4,9 Punkte	↔	... um mehr als -10 Punkte	↓

** JB: Jahresbeginn 2008 bis Jahresbeginn 2024.

Bleiben Sie mit uns in Kontakt:



Herausgeberin:
IHK Frankfurt am Main
60284 Frankfurt am Main

Redaktion:
Sebastian Trippen
Vivien Papenbrock
Simon Peschges
Minna Heinola

Kontakt:
Telefon 069 2197-1367
v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de
www.frankfurt-main.ihk.de/
konjunkturbericht

Sonstige Angaben:
Februar 2024
ISSN 1862-216X



Layout:
Sabrina Becker, IHK Frankfurt am Main

Die Broschüre wurde auf umweltfreundlichem FSC-Papier gedruckt.

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten

IHK-NEWSLETTER

Am Puls der Wirtschaft bleiben und den Newsletter der IHK Frankfurt am Main abonnieren:

> www.frankfurt-main.ihk.de/newsletter

